



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bericht Vom Bapst Johanne dem achten. Welcher soll ein Weib gewesen sein

Albertus, Laurentius

Dilingen, 1572

VD16 A 1588

Volget das acht vnnnd letzte Capitel/ in welchem dise Fabel erzelet/ vnd durch die fürnem[m]ste vmbstend examiniert wirdt/ zusehe[n] ob sie die prob der warheit halte oder nit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35534

haben/gleich als sie in keinem stuck
irreten/so sie doch laut ihres eignen
gezencfs vnd schmehens in keinem
oder ja gar wenigem die warheit
trossen / oder derselben bisher ge-
mess gelehrt oder gelebt.

Folget das acht vnd
letzte Capitel / in welchem diese Fas-
bel erzelet / vnd durch die fürnem-
ste vmbstend examiniert wirdt/
zusehē ob sie die prob der wars-
heit halte oder nit.

WAn fabulirt/das diese Päpa-
stin sich Ioannem Mogun-
tinum Anglicum genehet/
demnach sie zuuor Gilberta geheis-
sen/habe fleysig studiert / vnd sich
an ein mansperson gehenget/dem-
selben ihr haimligkeit vnd Weiblis-
che art eröffnet / sey auch mit sol-
cher person die jr anhang vnd lieb-
haber gewesen/in Griechenland vñ
gen Athen gezogen/alda studiert/

S ij die

Von Papst Johanne

die Griechen mit Lehr vnd Kunst vber-
betroffen/entlich gen Rom komen/
daselbsten gelesen vnd disputieret/
die Geistlichen Orden angenom-
men / vnd von einem zum andern
dermassen gefurdert worden / bis
sie endtlich nach Leone dem vierds-
ten ein Papstin worden / sich Jos-
hannem den achten genennet / inn
welchen Wörden sie schwanger
worden / vnd auff ein zeyt inn einer
walfart zu Rom offentlich ein kind
geboren / vnd also bald tod bliben /
zur abscheu aber solcher that / ha-
be man ein stein in Weibsbild des
orths auffgerichtet / also das man
noch heuttrigs tags inn keiner pro-
cession mehr dahin come. Vnd
aber solchen fall fortan zuermey-
den / habe man einen durchlöcher-
ten Stül gemacht / alda zu prü-
fen vnd zu füllen / ob folgende
Papst ihre Mannliche Glieder ha-
ben ic.

Ernt

Erinnerung vnd prob diser
Fabel.

Vrsachen setzt Jacobus Curio/
warumb vnd wann dis Weyb zu
Meinz geboren/vnd sich nit allein
von Mainz/sondern auch Engels
lenderin genennet/dan also spricht
er: Da Sachsen sich zum Christli
chen Glauben bekört (welches bey
zeyten Caroli Magni geschehen)
alsdann lieffen vil Mönchen vnd
Pfaffen zu/welliche nachmals ins
Sachsen vmb her sehr vber hand
genommen/vnder denen war ein
Priester auß Engelland/der hette
ein weib/mit welchem er auch auff
Sachsen zog/vnd in dem sie aber
gen Meinz kamen/gebar sie ein
meydlein Gilberta genant/dasselb
studiert wol/verbarg sein Weyb
lich gestalt/art vnd natur/vnd
nam doch einen Mönch zu einem
Ehmann/welcher sie als seinen
Diener inn Griechischer vnd La
teinischer Kirchē durch vil Klöster

Monachus
non potest
esse maritus

Von Papst Johanne

mit sich schlöpte / da aber ihr Eho
man der Münich starbe / ward sie
zu Rom zum Papst erwöhlet ic.

Hie sihet man vnd gibet zu / das
sie hat Moguntina Können genent
wet werden / dieweyl sie alda gebo
ren/hette sich auch nit vnbillich En
gellenderin gehaißen / dieweyl sie
in Engelland empfangen/vnd ihre
Eltern nit inwoher zu Mainz/son
dern Engellendische einkömlinge
gewesen / derwegen ich dise antilo
giam nicht widerfichte. Aber hies
neben findet man sonsten vil vnd
vast vnzelige vngeschickligkeit in
diser Fabel / Vnd zwar erstlich sa
get Curio/Funcius/ die Centurio
nes vnd andere/sie sey Gilberta ges
tauft wordē/aber Johanes Stump
sius vnd sein anhang sprechen / ihr
Nam sey Agnes gewesen / wer will
hie sagen/dz sie sich nit verdecktig
machē/dieweil sie zwispeltig sein in
einer

einer solchen nothwendigen Circumstanz des namens? Das aber Curio sagt / sie sey auß Priesterlicher ehe gezeugt / vnnnd die Priester vnnnd Mönchen haben Weiber gehabt / das ist zumal falsch vnd der warheit zuwider / dan vor Luthers ankunft vñ fürnemlich zū den zeitē Papsts Johannis Octavi / niemals kein Priester / er sey Mönch oder Pfaff gewesen / geheyrat hat / vñ es ist ein neues vnerhörts ding vnnnd miracul zū vnsern zeiten in der welt gewesen / da Carolstad / Luther vñ andere Priester erstlich geheyrat Es nam auch den Philippum vnd andere gelehrte sehr wunder / das rumb schreibt Camerarius / In Vita Philipo Melancton habe gesagt / es werde Luther durch solchen fräuel bey meniglichen inn haß / neyd / vnnnd verachtung kōmen. Nec credibile est, q̄ circa illa tempora monachi

S v contra

Von Papst Johanne

contra vota contraxerint nuptias,
quia cælibatus tum strictè seruaba-
tur. Paulò antè enim præcesserant
Concilium Nicænum secundum,
Moguntinum, V Vormatiense, &
Remense, quæ omnia de clericorũ
statu, castitate & abstinentia mul-
tum tractarunt. Vnd warumb sol-
ten sie Mönchen genandt werden/
wann sie nit allein vnd außerbhalb
der Ehe lebten?

Zu dem ist auch vnglaublich/
das Mönchen vnd Pfaffen on alle
ordnung vnd beruff in Sachsen zu
geloffen/den was ist ein Engellens
der mit seiner sprach den Sachsen
nuz? Wir lesen aber/demnach die
Sachsen durch Caroli Magni ey-
fer vnd ernst zum glauben bekeret/
habe Carolus hin vnd her kirchen
vnd schulen / stift vnd klöster / ges-
stiftet vnd erbawen / vñ darin ge-
lehrt leuth gesetzt / die er mit fleyß
auß andern landen fordern lassen/
die Sachsen recht zu lehre / Er hat

aber nit einen jedē landleuffter auff
vnd angenomēn, Nec tum fuere tot
errones, quales hodie sectarij fece-
runt, neq; licebat hinc inde vagari
& cursitare, sed quilibet ad eccle-
siam suam astringebatur, præterea
omnib. temporibus concilia sedu-
lò ac diligenter cauerunt & man-
darunt, ne clerici sine cōmedatitij
vel dimissorialib. literis per diœ-
ceses huc atq; illuc discurrerent.

Vñ das aber auch solches Weib/
in so ferne land gezogen/ so vil vnd
wol studiert / das sie den gelehrten
in verwunderung gewesen / vñ dera-
wegen zū solchen hohen ehre kom-
men / ist der warheit so vil vnent-
schet / so wenig man gleichmessige
exempel in den historien findet. A-
ber in grossen Herren / vnd in Weis-
bern / werden bisweilens auch nur
die mittelmessigen tugent für die
aller höchsten geschetzt. Nun be-
weist Onuphu⁹ / das domals keine
schülen

Von Papst Johanne

schülen noch studia / weder zu Athē
noch zu Rom gewesen / das man
auch nichts publicē gelesen noch
disputiert. Darum̄ jren eins theils
diesen handel etwas besser beschōs
nen / vnd schreiben / diß Weib habe
mit jrē Man̄ die Clōster hin vñ her
durch zogen. Solte aber ein solchs
vnzüchtigs Weib inn so vilen Clōs
tern gewesen sein / vñnd niemals
kein Kind gehabt / oder ihrer vn
zucht / die sie so lange zeit zuuor ges
triben / nit berüchtigt worden / ehe
dann sie inn den Apostolischen sitz
kommen / das müste ja ein wunder
sein.

Über das fehlen sie auch der
warheit / inn deme sie sagen / das
Weib als ein einköm̄ling zu Rom /
vnd ein Teutsche Person / sey also
bald zum Päp̄flichen wörden ers
hebt worden / dan̄ sie bekennen / das
sie nur zwey Jar vor ihrer wahl gen
Rom kommen. Es ist aber beweiß
lich /

lich/ das man damals keine Bapst
erwölet/ er sey dan von jugent auff
zu Rom gewesen / wie Onuphrius
schreibt/ daher dann dise vnd derg
gleichē Canones entspringē: Quod
electio potius debet fieri de gre-
mio, quā de extraneis, dist. 41. c.
nec meritis, cum similibus. Item, Si
de gremio non potest eligi, tunc
primū de eiusdem ciuitatis cle-
ricis, & tandem de tota dioecesi
electio debet fieri, dist. 41 nullus,
& dist. 63. sacrorum &c.

Vnd dieweil sonsten offtmals
also vil auffsehens / eyfers / rhat
schlagens / vnd etwann auch zans
ckens sich in Bapstlicher wahl zū
treget/ so ist abermals nicht glaub
lich/ das man also leichtlich inn die
wahl einer frembden weibischen
person verwilligt/ dann ist sie jung
gewesen / so hat sie kein dapffers
mannlichs ansehen haben können/
wie dan der Canon befiehlt: Quod
in

in

Von Papst Johanne

in electionibus consideranda est
maior dignitas & grauitas perso-
narum, dist. 194 in canonicis. Vnd
diweil es der brauch nicht leydet/
junge Papsst oder Prelaten zu wö-
len/ wann man andere personen has-
ben mag / wie dan zu Rom sehr vil
Clerici seind / vnd diweil sie auch
presbyteri, seniores, betagte perso-
nen geneit / vnd zu selben zeiten
vornemlich gewöhlet worden / ehe
dann die kirchen vnd derselben lob-
liche brauch in verachtung komen/
wie laider jetzt geschicht / also wirts
niemandt leichtlich vertäyden
wöllen / das sie jung gewöhlet wor-
den : ist sie dan alt gewesen / so het-
te man ja zumal ihr weibische ge-
berde vnd natur erkennen können/
ja sie wäre auch kinder zu gebere
vndüchtig worden.

Dann volgt mehr vnformis diser
fabel. Welche schreiben / diß weib
sey von seinem büle / mit dem es zu-
vor im Landt vmbher gezogen / ges

schwengert worden/andere zeyhēs
sonstē seiner diener einen. Es seind
auch noch andere die dem kind einē
andern vñ statlichen Vatter gebē/
dan sie sagen demnach des Weibs
voriger Man gestorben/habe sich
entlich ein Cardinal zu ihr funden/
vñ das kind mit jr gezeugt. An dem
orth muß jhe eine parth vñsers ges
gentheils der warheit fehlen / dies
weil sie sagē/ das damals albereyt
die Cardinal gewesen/da mā noch
800. vñ 49. geschriben / vñ Carion
setzt doch allererst den anfang der
Cardinal vnter Keyser Conrad dē
andern vmb das Jar Christi 1030.
vñ dieweil die dignitet d Cardinal
vil elter ist / also ist Carioni hie an
dem orth/wie sonsten auch in vilen
andn/kein glauben zu geben. Vñ ob
gleich damals die Cardinal alber
eyt gewesen / so seind dannoch die
lugentregger am theter vnd Vatter
dieses Kinds vñeins. Wer will aber
solchē vñeinigen vngleichen wortē

Von Papst Johanne

glauben geben/oder in so zwitterch-
tiger außsage vtheilen?

Zu dem klinget das stuck diser
fabel auch sehr vbel / da sie sagen/
dis Weib soll sich zu Rom mit
schwangerm Leib herauß vnd auff
die gassen inn einem vmbgang be-
geben haben. Lieber was het sie
bedörfft: sie wär ja herlich vnd ges-
waltig gnüg/also das sie niemant
hette auß dem Palast nöttigen
können/wann sie kranckheiten fürs
gewant. Wer will aber hiegegen
sagen / das sie sich velleicht dises
fahls nit versehen/dieweil die weis-
ber / welche sonst gar nichts stus-
diert/die zeit der geburt gar leicht-
lich außrechnen? Demnach aber
sie gelehrt gewesen/hat sie auß hilff
vñ mittel der kunst vñ philosophi/
nit nur das Monat / sonder auch
die wochen vñnd vast den tag der
geburt/ von der zeit der empfeng-
nis rechnen vnd zuvor wissen könn-
nen/

nen wie ich mich dannen hierinnen
 auff die gelehrten beruff. Aber dis
 sen umbstand der geburt beschönē
 etliche alte einfeltige Scribenten/
 vñ sagen: ein Engel sey diser Päp
 stin erschienen/ vnd sie gefragt / Ob
 sie solche schande hie vor der Welt
 oder aber dorten die ewige straff
 leiden wölle / also hab sie ihr disen
 fall außlesen / darauff sie das
 sprichwort gemacht: Papa pater
 patriæ pauperum, peperit puerum
 prope portam palatij Petri Pauli.
 Aber solches heist sich mit hafen
 schön machen/ vnd lügen mit mār
 lein verstreichen wöllen/ Vnd wie
 wol es etwan solche albere scriben
 ten in guter mainung gethan / dies
 weil aber die andern bewertern his
 torici nichts dauon melden / vnd
 es die widerparth auch nicht setzet/
 Also ist bey mir zumal vnglauba
 lich. Wie dan volgendes stück auch
 strittig vnd ime selbst zuwider ist/

Von Papst Johanne

Das nemlich dieses Weib auff ein
zeit einen bösen Geist austreiben
wölten/ Also habe der Geist geants
worttet: Papa pater patrum pa-
pissæ pandito partum, Et tibi tunc
edam de corpore quādo recedam.
Gebier du zuvor dein Kind/ dieweil
du ein Päpstin bist / alsdann will
ich weichen. Aber dieweil man auß
solchen wortten herte der Päpstin
weibliche natur vernemen mögen/
vnd sie doch nachmals in Päpstli-
chen würden bleiben lassen / also
hat warlich diese Circumstāz auch
Keinen schein der warheit / dann
diese so umb den Papst damals ge-
wesen / hetten villeicht der sachen
besser nachgesunnen / biß man ehe
der geburt hinter die warheit kom-
men/dann in solchen klaren anzei-
gungen vnd beständigen wortten/
het der handel nicht können in der
stille vnd geheim bleiben. Es wäre
auch das Weib villeicht also kün-
nicht

nicht gewesen den Sathan außzutreiben / dann dieweil er alle vergangne ding weiß / also hette sie sich besorgen müssen / er wurde iren betrug auch offenbaren.

Vnd dieweil aber dioben etwas von Johanne dem zwelfften / fürnemlich aber von Johanne dem neunnden gesagt / welche ihren anhang der Concubinen gehabt / so kan sich wol zügetragen haben / das etwann derselben Weiber eins in einer Proceßion auff der gassen oder zur zeit der walfart im hause eines Kinds genesen / daher man den hette sagen mögen / Papst Johannes habe inn der Proceß ein Kind gehabt / oder vberkommen.

Ferners schreiben sie / das man an dem orth vnnnd walfstadt der geburt / ein steinin Weibsbild zür gedechtnus auffgericht. Das Bild aber dē dise Sabelschmid so starckē

G ij glaus

Von Papst Johanne

Marlianus
& Fabrici-
us in ^{der}descri-
ptione Ro-
ma,

glauben geben / wie solches glaub-
würdige leut wissen / steht zu Rom
inn einer gassen / wie auch sonst
hin vnd her vil Bilder zu Rom ges-
ehen werden / aber es hat keins
Papsts gestalt / darzu ist es alda /
wie man sagt / im Kot gefunden / vñ
bey einer Mauren eines Gartens
auffgerichtet / dan sonst zu Rom
von wegen der mechtigen grossen
alten gebew vil Gassen verfallen
vnd höher worden. Das aber dises
Bild / der Päpstin geburt bedeu-
tē vñ anzeigē solte / hat bisher keiner
dörffen vermittels eins Lyds be-
krenfftigen / dann es ein jeder nur
von hören sagen gehabt.

Es volget aber noch mehr vns
forms auß diser fabel / dan sie sagen
das der Papst durch dise Gassen /
darinnen vorgemelts Bild stehet /
mit seinen bitarten nit mehr wale-
le / sondern von dannen auß vrsas-
chen vorigen grewels abweiche.

¶

Nun ist es nicht ohn (wie ich dann mit vilen dauon geredt) das der Pappst durch die selbige Gassen / sampt der Proceſſion nicht gehet / dann dieweil ſie etwas enge ſein ſoll / vnd man auch durch das alte Maurwerck vnd Spectaculhaus Amphitheatrum, welches jetzt vaſt enge vnd ſehr verfallen / gehen müſte / wann man durch dieſelben Gassen wallen wolte / vnd ein mechtige ſumma Volcks bey der Walfart erſcheinet / alſo neiget ſich der Pappſt etwas zur lincken hand / durch ein füglichere weytere Gaſſen / wann er ex Vaticano colle von Sanct Peter, ad Sanctum Ioannem Lateranum Wallen will. Welche beide orth / bey einer Weſchen meylen von einander.

Der halben ich nicht ſehen kan / wie es der warheit zu ſtimme / wan ich alſo ſage : Der Pappſt geht mit
 G iij dem

Hoc in loco
 non ſum
 historicus,
 cum ipſe
 non inſpe-
 xerim.

Siniſtram
 verſus, lux-
 ta Coloſſe-
 um.

Von Papst Johanne

dem hochwürdigen Sacrament
vnd inn andern vmbgehen zu
Rom nicht durch alle Gassen/ dar
rumb ist auff ein zeit ein Papst ein
Weib gewesen / wie dann diß vol
gend argument auch nicht bindet:
Man sihet inn einer Gassen zu
Rom ein Weibsbild in einen stein
gehawen / darumb hat daselbsten
ein Papst ein Kind gehabt.

Omnis apo
stata est
persecutor
sui ordinis,
Sicut om-
nis conuer-
sus est ho-
stis pristini
erroris.

Vnd ist sich zuerwundern/ das
der gegentheil dises Bild also hefft
tig ehret / kuffet / anbettet / ihme
glauben gibt / dauon schreibt / singt
vnd sagt / dasselbig abmalet / wie
apostata Vergerius zu verlegung
des Römischen stüls gethan / vnd
einem stummen stein mehr / dann
vilen lebendigen zeugen glauben
geben / so sie doch hiegegen die rech
ten Catholischen Bilder / die zu
Gottes ehr vnd andacht vns reys
gen / vnd viler nuzer geschicht vns
erinn

erinnern ganz vnchristlicher weys
 se vernichten / abthün / zerschlahen
 vnd verbrennen / vnd ist doch das
 selbig Bildt zu Rom nur ein
 Heydnische figur / welche ein haupt
 vnd gestalt anzeigt allermassen
 wie man die Heydinnen malet /
 vnd einen Palmenzweig / wie Hey-
 den gebrauchet / vber die Achsel
 treget / dieweil aber ein gestalt eines
 Bindeins bey neben inn Stein ges-
 hauwen / also schöpffen vnd nemi-
 men die abergläubige hierauf ei-
 nen argwon solcher fabel.

Vnd dieweil etliche vermainen/
 man solte solches Bild hinweg vn
 abgethan haben / so ist doch hats
 samer / man lasse es bleibē / dan sol-
 te man alles abschaffen / daran sich
 die jetzige Welt ergert / so müste
 man auch die heilige schrift auß d
 Kirchen thün / ja man müste die Kir-
 chen forthin ohne ein Haupt sein
 G iij lassen/

Von Papst Johanne

lassen/ vnnnd alle alre wolgeordnete
stende verendern/ daran sie sich/ wie
meniglichem bewust/ sehr stossen
vnnnd ergern/ dann auch das gute
den bösen böß vnd ergerlich ist.

Es findt sich aber noch mehr lus
genwerck inn disem handel/ dann
wan ein Bild diser geschichte wäre
auffgerichtet worden/ so het mans
gewißlich auch inn Büchstaben
bracht vnnnd verzeichnet. Es ver
neints vnnnd widersprichts auch
Onuphrius/ das diser Pappstinen
ein Capellen auffgerichtet/ darinn
nen sie solte begraben sein/ dann so
es ein solcher grosser gewel vnd er
gernus wäre/ das der Papst auch
mit dem hochwürdigen Sacra
ment am selben irth nit gehu wöl
len/ vil weniger wurde die Römisch
Clarisey disem vnzlichtigen Weibe
ein solchs stattlichs Begrebnus er
bawet/ oder desselben irths Mess
gehalten haben.

Item

Item wann die Päpstin also bald
 tod bliben were/so hette meniglich
 dise fabel künner mögen nachsagen/
 nun hab ich aber droben gesagt/
 das man nach derselben zeyt/ bis
 in die vierthalb hundert jar nichts
 darumb gewüßt. Wie möchte man
 aber sagen/ sie ist beym Volck vnd
 inn der nachsag bliben/ ob man sie
 nicht also bald in die Historien ges
 bracht. Hiegegen antwort Fabius
 cius Chemnicensis inn seiner Röm^{Cap. 1.}
 mischen beschreibung vnd spricht:
 In cognoscendis autem vrbs anti
 quitatibus sermo vulgi audiendus
 non est. In erkundigung alter ges
 schicht zu Rom/ darff man dem ge
 mainen man nie glauben/dan d' ge
 main man fabuliert/das das hauß
 Meta sudans Virgilij wohnung/
 vnd die Kirchen Iani in foro Boa
 rio Boetij hauß gewesen/ es helles
 auch der Pöfel darfür/das die seu
 len auß Erz gegossen/so im Stiffe

G v Johans

Von Papst Johanne

Johan. Laterani stehn / die Kayser Augustus auß der Schlacht Actiaca bracht / auß dem Tempel zu Jerusalem dahin gefürt worden / solches vnnnd dergleichen sagt Sabucius sey alles falsch / so er dann hierinnen des gemainen Manns wohn vnd beduncken straffen vnd widerlegen darff : Warumb solten dann wir nicht sagen / das solliche des gemainen manns nachsag von Johanne dem achten gleichsals betrüglich sey / vnnnd keinen grund der warheit habe / wie bissher genügsam bewisen?

Es gibt auch gemeldter Sabucius / dem Büchlen keinen glaubē / welches de mirabilibus Romæ geschrieben / so es doch von Martino Polono soll geschribē vnd außgangen sein / wie dann das Sabucius sampt vnserm ganzen gegenthail disem Martino inn dem einzigen Stücklein oder lügen von Johanne

Octas

Octavo foemina so grossen steysffen glauben geben.

Vnnd damit ich noch mehr von wohnvnd nachsage des gemainen Manns in Welschland rede/gleich als jnen so vil zuglauben. Warum will man ihren worten in anderen stuecken nicht gleichfals anhangen/darinnen sie vil einhelliger zusamē stimmen: vnder welchen ich jetzt nur ains setzen will/ dan sie sagen / das vnserer widerparth / so sich jetzt in Teutschlandē Euangelisch rhismen/durch auß Sectisch vnnd Kezerisch sein / darumb sie auch vast einem jeden Teutschen so er zu jnen kompt nachschreyen: Allman heretic. Also das etwan die vnschuldigen ihren entgelten müssen. Aber zu disem vrthail tragē sie verschlossene ohren/ die nichts hören dan was jnen gefellt/ wie sie dann sonst auch auß der schrift/ auß den Rechten / auß

auß

Von Papst Johanne

auff den Kirchenlehrern vnd Historien nemen vnd brauchen was ihnen gefelle/vt similes habeant labra lactucas, vtq; naturam omnium Hæreticorum mordicus retineant & imitentur.

Das aber nach solchem Johanne Octauo folgende Pappst auff einem holen Stül prüffet worden/ob sie männer oder weiber sein/das ist zumal hefftig wider die Historische warheit geredet/Es gibts Platina wol zu / das zwen durchholte Stül im Stiffte Laterano stehn/aber solche vnform henger er nicht hinan / wie die lügenhafte Schweizer thün / dann er spricht / man habe etwan die Pappst in erster wahl darauff gesetzt / anzuzeigē ob sie gleich zum allerhöchsten stand in der Welt nicht kommen / daß sie sich gleichwol dessen nicht oberheben / sonder vil mehr gedencen sollen / das sie Menschen sein / die der haimlichkeit vnd

vnd des gangs der Natur noch als
zuuor bedörffen/vnd nachmals na-
türlicher Menschlicher schwachheit
vnderworffen sein / welches ihnen
dann solcher Stül anzeigt/darumb
auch Alexander der groß/demnach
ihm seine heuchler rhieten / er solte
sich für einen Gott ehren lassen /
sprach:ich glaubte das ich ein Got
were/wan ich nit die werck der Nas-
tur thun müßte.

Es gedenckt auch vorgemeldter
Sabricius diser Stül / aber nit mit
vilen hönischen spotworten/wie der
abtrünnige Münch Valeus vnd
andere/ dann etwan auch noch ein
wenig scham bey etlichen Sectis-
schen zufinden / mit welchen wir
vns gwislich bald in vilen stucken
verainigen könten / wann sie irens
Gewissen vnd der warheit gemess
handlen wolten.

Hie müß ich aber vnser Widere-
sacher einer Fürsichtigkeit halben
loben/

Von Papst Johanne

loben/ob sie gleich sonsten vil māns
gel haben / dann darmit ihnen nit
gleiche thorheit widerfar / wie dem
Römischen stül durch dises Weyb
soll geschehen sein / so nemen ihre
Bäpft vnd Superextendenten /
samt allen Predicanten ihr aigne
Ehweiber / an denen sie sich genugs
sam erzaigen vnd beweysen das sie
Männer sein / damit man jr māns
schafft in andern wegen nicht ers
kundigen dörffe.

Leglich vnd für den besckluß /
solte ich auch des Sprichworts ges
dencken / so zu Rom im brauch vnd
vbung gehet / daß so jemand einen
andern von wegen newer zeytung
befragt / vnd aber nichts mercklis
ches von neuen Geschichten vor
handē / also antwort man gemeins
tlich / man wisse nichts anders /
Ch' 'l Papa è maschio / dann das
der Papst ein Mann sey. Ob aber
dises sprichwort auß vorgehender
fabel

fabel entsprungen / oder die Fabel
aus dem sprichwort herkommen /
laßich andere iudicieren / es ist a
ber gar leichtlich zuglauben / wann
man disem sprichwort einen grund
suchen wölle / das man eintweder
dise fabel erdencken / oder aber sol
ches sprichwort auß vorigen vnn
droben im dritten Capitel erzelten
ursachen deducieren müssen / aber
das herlich Büch Adagia Erasmi
zeigt vns sonsten gnügsam an / daß
das mehreste thail der sprichwörter
bey den Alten auß fabeln erwachs
sen / wiewol solchen des gemainen
Manns sprichwörtern / laut zuuor
gesetzten Fabricij zeucknuß / nicht
vil zuglauben.

Das aber die fabeln vnn
lugen offtmals für die warheit verkaufft
werdē / dessen nim ein exempel auß
täglich erfarung / du siehest dz et
licher Leut leichtfertigkeit so groß
ist!

Von Papst Johanne

ist/wann sie etwas im zweyfel oder
sub conditione mit außzügen vnd
vnderscheid hören / daß sie es also
bald bey andern leuten für gewisse
geschicht erzölen / dann so jemand
jetzt auß Hispanien keme/vnd spres
che der König hielt nit Hof inn sei
nem gewöhnlichen Pallast/darum
vermüttet er sich / daß ihr Königs
liche Würden krank weren / ein
anderer der solches höret / möchte
ohn allen zweyfel oder bedingung
zu andern Leuten sagen / der Kö
nig sey krank / demnach aber etlis
che Tage verschinen / vnd man vor
lengst den König krank gesaget /
also vermüttet man sich / so jemand
lang krank gelegen vnd am Leyb
schwach gewesen / er werde villeicht
nun mehr Tod sein / daher dann et
lich gefunden werden / die ohn alle
scheuhe / ohne zweyfel oder auß
züge sagen dörfen / der König sey
Tod / wie dann solche lugner ihne
dise

dise Jar offtmals tod gesagt / sihe
 also erwachsen die Fabeln märlein
 vnd lügen vnder den Leuten. Vnd
 wiewol offte ein gelegenheit sol-
 cher fabeln vorhanden / als droben
 von Johanne Nono gesagt / der ein
 Concubin gehabt / oder das der
 König inn Hispanien vvilleicht
 möchte schwach vnd Franck gewes-
 sen sein / so volget doch nit das / wes-
 der Johannes Nonus ein Weyb
 gewesen / oder der König inn His-
 spanien tod vnd gestorben sey.
 Darum sagt man / Mendacium est
 veritatis opus. Es treget sich wol
 zü / das erwan etliche anfencliche
 wahre vrsachen eines dings seind
 vnd gefunden werden / aber auß vñ
 neben denselben erwachsen noch
 vil lügen / die man einem ding züs-
 setz vnd anhenget.

Also sihest du lieber Freund vnd
 Christlicher Leser / wie die Welt /
 vnd vorab die Kirchen seind / mit
 lügen

Stobæus ex
 Eusebio

Von Papst Johanne

lugen nicht feyren können / vnd wie
man die Kirchen vnd derselbē fürs
nemste häupter angreiffe / vnd iren
Namen / gerüch / ehre / vnd stende
mit vnwarheit verkleinern vnd
nichtig zumachen begere / Dann
hierinnen hastu gesehen / wie man
Rom belogen / zu vnsern zeytten
haben wir gehört vnd gelesen / wie
sie Wien belogen / als ein Catholis
scher Priester daselbsten einen wöla
len von Todten aufferwecken / der
sich lebendig in Sarch gelegt / vnd
tod gefunden worden / so doch iren
Propheten einer / nemblich Calui
nus solchen mordt begangen. Item
sie lassen sich nit gnügen / dise zwen
hauptsitz der Christenheit zobelies
gen / sondern sie greiffen auch ande
re fürnemme orth an / dieweil an
schlechten orten vnd personen nit
vil zugewinnen / darumb sie vorigs
Jar von Augspurg nicht wenig ges
logen / als hette ein Priester durch
nächts

nächtliche erschreckung / der eines
Gaysts gestalte an sich genom-
men / ein Weybsperson Catholisch
wollen machen / vnd were also hiez
durch erstochen worden. Aber sie
haben die lügen nun mehr so wol
sajl gemacht / daß sie ihnen (Gott
lob) nichts mehr gelten wollen.
Wer wolte aber in solchen greifli-
chen lügen schweigen? Vnd warzü
werden vns die Historien nutz / wann
wir die Wahrheit darauff nicht bes-
schützten? Dann warum solten wir
nicht einmal vnser Catholische
warheit mit einem eyfer vertädis-
gen? In summa / ist der widerparth
lügenhumb recht / warumb seind
wir also verstockt / vnd nemmens
nicht an? Ist aber vnser altes her-
kommen recht / wie wir dann wisa-
sen das es recht vnd gut ist /
wann wir es nur mit bösem leben

S ij vnd

Von Papst Johanne

vnd vnfleiß nicht verärgerten/warumb bestehen wir dann im mittel wege? warumb blasen ettliche weder warm noch kalt? Warumb halten dann wir nicht mit einem ernst ob der warheit? Warumb lassen wir vnns auch ihre mängel / fehl / vnd lügen nicht warnen / dieweil ihre Sabelwerck von Tag zu Tag / je lenger vnd mehr herfür bricht / vnd von vnserer parth widerlegt wirdt: Es ist je gewiß ihre geschweiz vnd plauderwerck nun mehr also an das Liecht kommen / das fort an weder verstendigē noch schlechten Leuten zuschwer / die warheit zusehen / wann nur die Welt selbst wolte / vñ nicht lust zu den irthumben vnd lugnen hette.

Von